

Einleitung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **79 (1985)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ALFRED STOECKLIN

DAS ENDE DES BASLER KONZILSVERSUCHS
VON 1482

EINLEITUNG

Mehr als achtzig Jahre sind vergangen seit dem Erscheinen des ersten Bandes des grundlegenden Werkes, das Joseph Schlecht Andrea Zamometić und dem Basler Konzilsversuch vom Jahre 1482¹ gewidmet hatte. Ungefähr dreißig Jahre später knüpfte ich an diese Forschungen an mit einer Basler Dissertation, aus der dann ein Buch wurde «Der Basler Konzilsversuch des Andrea Zamometić vom Jahre 1482» mit dem bezeichnenden Untertitel «Genesis und Wende»². Wiederum nach Jahrzehnten folgt jetzt der Schlußteil «Das Ende des Basler Konzilsversuchs von 1482».

Daß in dieser langen Zwischenzeit mit einer neuen Forschergeneration neue Fragestellungen und Erkenntnisse aufgekommen sind, wird nicht überraschen. Positionen, die früher gesichert schienen, werden von neuem in Frage gestellt, so bei den exponiertesten Stellen, so bei dem ursprünglichen Familiennamen und beim erzbischöflichen Amtssitz des Konzilsinitiators, des «archiepiscopus Craynensis» selbst, wie es Professor Petersohn (Marburg) in seiner eben erschienenen Studie über den «episcopus Sessanus Angelo Geraldini» darlegt. Ohne auf dessen Beweisführung näher einzutreten, möchte ich an dieser Stelle nur betonen, daß ich – einzig auf die Genesis und die Wende bedacht – mich

¹ Band VIII der «Quellen und Forschungen» der Görres-Gesellschaft, Paderborn 1903.

² Basel 1938.

seinerzeit (1938) auf Schlechts Forschungsergebnisse ohne eigene kritische Nachprüfung verließ. Jetzt aber (1985) geht es mir ausschließlich um die klärende Darstellung der «Liquidation des Konzilsversuchs in den Jahren 1483 bis 1485», in der stillen Hoffnung, ihn indirekt in den größeren Zusammenhang der spätmittelalterlichen konziliaren Bewegung einordnen zu können.

Zur Vororientierung dienen folgende Hinweise auf in der Zwischenzeit von fünfzig Jahren notwendig gewordenen Berichtigungen und Ergänzungen:

ABKÜRZUNGEN

- A. St. = STÖECKLIN Alfred, Der Basler Konzilsversuch des Andrea Zamomčić vom Jahre 1482, Basel 1938.
- BUB = Basler Urkundenbuch Bde 8 und 9, Basel 1901 ff.
- J. B. = BURCKHARDT Jacob, Erzbischof Andreas von Krain und der letzte Konzilsversuch in Basel, Basel 1852.
Helvetia Sacra, versch. Bde., Bern 1972 ff.
- HOTTINGER = HOTTINGER J. H., Historia ecclesiastica novi testamenti Saeculum XV. seu pars IV., Tiguri 1657.
- J. Sch. = SCHLECHT Joseph, Andrea Zamomčić und der Basler Konzilsversuch vom Jahre 1482, Paderborn 1903.
- LTK = Lexikon für Theologie und Kirche, jetzt in der 3. Aufl., Freiburg i. Br. 1957 ff.
- WACKERNAGEL = WACKERNAGEL Rudolf, Geschichte der Stadt Basel, 3 Bde., Basel 1907 ff.

ÄNDERUNGEN

Ausdrücklich aufmerksam gemacht werden muß zu Beginn unserer Untersuchung auf eine einzige besonders gewichtige Änderung, weil sie den ganzen Text durchzieht. Sie betrifft den Familiennamen des Angelus episcopus Suessanus. Er war Bischof des Städtchens Sessa Aurunca (in der Nähe von Neapel). Er entstammte einer im umbrischen Städtchen Amelia (Prov. Reni) beheimateten Familie (Enc. Italiana II/2,833; Enc. Cattolica XI, 424), die aber weder Gherardini (EUBEL, Hierarchia Catholica II, 243) noch Gerardini (wie J. Schlecht und ich ihn bisher benannten), sondern Geraldini hieß. Ich stütze mich auf die neuesten Forschungen von J. Petersohn, die unter dem bezeichnenden Titel «Ein Diplomat des Quattrocento. Angelo Geraldini 1422–1486» (Band 62 der Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, 1985) publiziert worden sind. Zur Begründung seiner